



Tägliche Cincinnati Volksblatt



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, 637 Vine Straße, zwischen 6. und 7. Straße, neben der öffentl. Bibliothek.

78. Jahrgang.

Cincinnati, Donnerstag, den 30. April 1914.

Preis 2 Cents.

No. 103

Wetterbericht.

Für Ohio: Schönes Wetter im südlichen und trübes Wetter im nördlichen Teil am Donnerstag; kühler. Am Freitag schönes Wetter. Mäßig starke nördliche Winde.

Ausland-Telegraph

Der Deutsche Reichstag

Debattiert darüber, ob in Mexiko der Kriegszustand existiert oder nicht.

Herr von Bon 3. 130 erklärt die Situation für unklar.

Die südamerikanischen Vermittler haben die Mächte ersucht dahin zu wirken,

Dass Präsident Wilson seine Forderungen so modifiziert,

Dass sie von Huerta angenommen werden können.

Das Gerücht über eine neue Wehrsteuer unbegründet.

Der Prozess gegen die Gräfin Trepolo-Oggioni.

Die eine Ordnung ihres Gatten, des Hauptmanns Oggioni erschossen.

Hat in Oreglia, Italien, begonnen.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 29. April. Im Reichstag wurde am Mittwoch darüber debattiert, ob in Mexiko der Kriegszustand herrsche oder nicht.

Erst Wessermann, der Führer der Nationalisten, lenkte im Budget-Komitee die Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse, die der deutsche Handel in Mexiko erleide, und er erwähnte im Besonderen das Zurückbleiben des deutschen Dampfers „Apiranga“ mit seiner Ladung von Waffen und Munition von Vera Cruz, was in scharfer Widerspruch mit der ungelösten Waffenfrage der Rebellen stehe.

Der Staatssekretär des Auswärtigen antwortete darauf, dass die Lage unter dem Völkerrecht eine unklare sei. Präsident Wilson erkläre, dass die Staaten sich nicht im Kriege mit Mexiko befänden, während aber hinsichtlich doch eine Art von Kriegszustand existiere.

Deutschland habe das Vorgehen der großen südamerikanischen Republiken unterstützt, indem es seinen Gesandten in der Stadt Mexiko angewiesen habe, dem Präsidenten Huerta zu raten, dass er die Vermittlung annehme solle.

Nachrichten von Admiral Hinge.

Gestern ist nach mehrstündiger Unterbrechung wieder die erste Hinge, die deutschen Gesandten in der Stadt Mexiko, hier eingetroffen. Das Kabelgramm meldet, die von den Deutschen in Mexiko Hauptstadt getrossenen Sicherheitsvorkehrungen seien vollständig genügend. Die Mitglieder der deutschen Kolonie fühlten sich unter dem obwaltenden Verhältnissen vollständig wohl. Mit keiner Silbe wird in den einigen Wörtern erschienenen Nachricht Erwähnung getan, dass Präsident Huerta von der deutschen Gesandtschaft die Auslieferung der dort zur Verhaftung gegen etwaige Angriffe und Ueberfälle aufgestellten Waffen verlangt habe.

Dies gilt als ein Beweis dafür, dass die Nachricht unrichtig ist. Es wird denn auch erklärt, der ganze Zwischenfall habe wohl darin bestanden, dass Admiral von Hinge einen betrunknen Mexikaner habe hinauswerfen lassen.

Die Vermittler rufen die europäischen Mächte an. Aus diplomatischen Kreisen verlautet, dass die südamerikanischen Vermittler sich an die europäischen Mächte mit dem Erläutern gemeldet haben, dass sie ihren Einfluss bei dem Präsidenten Wilson geltend machen wollen, damit er seine Bedingungen in solcher Weise modifiziert, dass ein Erfolg der Vermittlungsverhandlungen möglich werde.

Stärke des Hilfsvereins deutscher Juden.

In der hier abgehaltenen Hauptversammlung des Hilfsvereins deutscher Juden konnte konstatiert werden, dass der Verein im letzten Jahre durch das Anwachsen seiner Mitgliederzahl und durch große Schenkungen derartig erstarkt ist, dass er nunmehr an der Spitze aller jüdischen Vereinigungen Europas stehe. Besonders stark wurden, dem vorgelegten Rechenschaftsbericht zufolge, die Arbeit und die Hilfs-

wittel des Vereins auf dem Balkan in Anspruch genommen.

Keine neue Wehrvorlage.

Allelei Gerüchte knüpfen sich an die Rundreise des Staatssekretärs Kühn vom Reichsfinanzamt durch Süddeutschland. So hieß es, der Staatssekretär habe die Absicht, in Süddeutschland für eine neue Heer- und Flottenvorlage Propaganda zu machen.

Allen diesen Gerüchten tritt nunmehr die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit einem entschiedenen Dementi entgegen. Die Obersteifische erklärt, die Reise sei weiter nichts, als ein bloßer Akt der Höflichkeit.

Die Herzogin von Braunschweig nicht erkrankt.

Gerüchte, welche wissen wollten, die Herzogin von Braunschweig, die einzige Tochter des Kaiserpaars, sei erkrankt, haben ein promptes Dementi erhalten. Diese Gerüchte stützten sich auf die Tatsache, dass die Mutter das Kind nicht länger selbst stillt. Der junge Welfen-Herzogsohn hat eine Amme erhalten.

Die Gattin eines Briefträgers, welche am gleichen Tage, an welchem der Erbprinz geboren wurde, am 18. März, eines Kindes genes, ist dazu auszureisen worden.

Die Gräfin Trepolo-Oggioni vor Gericht.

Oreglia, Italien, 29. April. Am Mittwoch nahm hier der Prozess gegen die Gräfin Trepolo-Oggioni, angeklagt am 11. November der Ordnung ihres Gatten, des Hauptmanns Oggioni, ermordet zu haben, seinen Anfang.

Der Soldat, ein Verfassener, soll gesamt in das Zimmer der Gräfin eingebracht sein und sie vergewaltigt haben.

Die Mutter des getöteten Soldaten fiel in Ohnmacht, als sie die Gräfin im Gerichtssaal sah.

Die Gräfin erklärte, dass sie die volle Verantwortlichkeit für den Tod des Soldaten übernehme. Sie erklärte, dass sie ihrer Ansicht nach ein Recht habe, ihn zu tödten, weil er sie vergewaltigt.

Der Herzog von Argyll gefällig trank.

London, 29. April. — John Douglas Sutherland Campbell, Herzog von Argyll, ist an einer schweren Lungenerkrankung erkrankt und sein Zustand soll ein höchst kritischer sein.

Der Herzog von Argyll war Generalgouverneur von Kanada von 1878 bis 1888. Zeit 1892 war er der Gouverneur des Schloßes von Windsor. Er ist seit dem Jahre 1871 mit der Prinzessin Louise, der vierten Tochter der Königin Victoria, verheiratet. Er ist 69 Jahre alt.

Inland Telegraph

In Folge einer Denunziation deportiert.

New York, 29. April. Wieder einmal sind zwei Damen, Passagierinnen der ersten Klasse, der Moraltatsbehörde, die sich immer mehr auf Ellis Island breit macht, zum Opfer gefallen.

Anfolge einer jener niedrigen Denunziationen, der sogenannten „vertraulichen Mitteilungen“, sind die beiden ungenügend lüthigen Schwärmer, die 26-jährige Elisabeth und die 23-jährige Valeria Varti, beide ihres Zeichens Schauspielerinnen, von der Landung ausgeschlossen und unter dem Verdacht unverschämlich zu sein, zur Deportation verurteilt worden.

An der ersten Klasse der „Norman“ waren die beiden aus Andover hier eingetroffen. Elisabeth hatte schon vorher einmal New York besucht.

Es heißt, ist die Abänderung der vertraulichen Mitteilung die Tante der beiden, die in New York am Hudson wohnt.

Die Schwärmer, die beabsichtigen, sich in einem Strohhaus an West 47. Str. niederzulassen, in dem Elfenbein während ihres früheren Aufenthaltes in New York gewohnt hatte, sind mit Geldmitteln reichlich versehen.

Trotz alledem werden beide binnen kurzem wieder nach der alten Heimath abgeschoben werden.

Des Diamanten-Schmuggels angeklagt.

New York, 29. April. Drei Männer wurden hier unter der Anklage verhaftet, 6000 ungeschliffene Diamanten von England eingeschmuggelt zu haben.

Die Männer trafen am 24. April im Aufschender der „Mauretania“ an. Am Dienstag verließen sie die Jewelton an einen Händler zu verkaufen, der die Amerikaner Jemelers Protective Association benachrichtigte. Die Drei, die ihre Namen als August Fischer, Emil Wpeltle und Benjamin Edelson angaben, sagten, dass sie Diamantengraber in Südafrika seien.

Die Vermittlungsversuche der Südamerikanischen Republiken werden sich auf alle mexikanische Angelegenheiten ausdehnen.

General Carranza hat ebenfalls die Vermittlung angenommen.

Der erste Vorschlag geht auf die Abschließung eines allgemeinen Waffenstillstandes hin.

Die Ver. Staaten bereit den Vorschlag anzunehmen. — Stipulieren aber, daß irgend eine Gewaltthat gegen Mexikaner als Verletzung des Waffenstillstandes angesehen würde. — Die Generale Villa und Carranza sollen vollkommen einig mit einander sein. — Man glaubt, daß trotz allem die Feindseligkeiten von Villa bald wieder aufgenommen werden. — General Huerta übernimmt am Donnerstag Nachmittag das Kommando in Vera Cruz. — Alle Gefangenen aus dem Fort San Juan de Uluo befreit.

Washington, D. C., 29. April. Das wichtigste Ereignis während des Tages war die Ankündigung, daß sich die Vermittlung der großen südamerikanischen Republiken auf die sämtlichen mexikanischen Angelegenheiten ausdehnen wird — nicht nur auf das kritische Verhältnis zwischen den Ver. Staaten und dem Huerta-Regime, sondern auch auf den Konflikt zwischen den Konstitutionalisten und der Regierung in Mexiko. Diese bedeutende Ausdehnung des Vermittlungsprogramms ist eine Folge der Tatsache, daß General Carranza, der Führer der Konstitutionalisten, sich mit dem Vermittlungsversuch einverstanden erklärt hat, der auch ihm von dem Vorkämpfer Villains und den Befehlshabern Cilles und Kraentziens unterbreitet worden ist.

Die Ver. Staaten und General Huerta hatten schon vorher die Vermittlung der südamerikanischen Republiken angenommen und nun ist auch General Carranza in den Bereich der Unterhandlungen hineingezogen worden.

Vorher hatten die Vermittler die Regierung der Ver. Staaten und Huerta ersucht, in einen Waffenstillstand zu willigen, unter dem jene aggressive militärische Handlung während der Unterhandlungen einstellt werden soll, und sie hoffen, daß auch dieser Vorschlag angenommen werden wird. Es wird auch ein separater Vorschlag für einen Waffenstillstand zwischen Huerta und Carranza gemacht werden und wenn auch dieser angenommen wird, dürfen die militärischen Operationen in ganz Mexiko vorläufig ein Ende erreichen. Die amerikanische Regierung wird aber ausdrücklich bestimmen, daß irgend eine feindselige Handlung gegen Mexikaner als eine Verletzung des Waffenstillstandes angesehen werden würde.

Präsident Wilson und Sekretär Bryan sind erfreut darüber, daß auch General Carranza und die Konstitutionalisten in die Vermittlungsversuche hineingezogen werden und sie sind voller Hoffnung, daß es jetzt möglich sein wird, den Frieden in Mexiko wieder herzustellen. Die amerikanische Regierung hat noch nicht auf den Waffenstillstand-Vorschlag geantwortet, wird dies aber in den nächsten 24 Stunden thun. Als Sekretär Bryan neueren des Waffenstillstandes bekräftigt wurde, sagte er nur: „Ich nehme an, daß während der Unterhandlungen keine Feindseligkeiten stattfinden.“

Es werden auf jeden Fall noch mehrere Tage verstreichen, ehe die Vermittler im Stande sein werden, bestimmte Vorschläge zu machen.

Wenn auch die offiziellen Ankündigungen hier oftmals nur wenig Glauben finden, hält man es doch für wahr, daß Villa und Carranza völlig einig mit einander sind. Die gemeinschaftliche Automobilfahrt und die von Carranza beabsichtigte Reise nach dem Süden, scheinen dies zu bestätigen.

Die Carranza-Administration gab während des Tages die formelle Erklärung ab, daß in der Zukunft in dem von den Rebellen kontrollierten Gebiet kein Eigentum von Ausländern ohne konstatirt werden würde. Es wurde hinzugefügt, daß auch bis jetzt kein solches Eigentum konstatirt worden sei, ausgenommen folches von Spanien.

Ob Carranza und Villa sich auf einen Waffenstillstand einlassen werden, ist noch eine Frage. Die neuesten Erfolge der Rebellen, besonders die Einnahme von Monterrey und die

Niederlage, die die Rebellen den sich zurückziehenden Regierungstruppen zwischen Monterrey und Saltillo bereitet haben, haben in den Führern der Konstitutionalisten das Vertrauen erweckt, daß sie bald im Besitze der Hauptstadt Mexiko sein werden.

Es wird auch erklärt, daß die Wiederherführung des Waffenausfuhrverbotes seitens der Ver. Staaten die Operationen Villains gegen Saltillo nicht aufhalten wird, und daß Villa genau Munition hat, um die Revolution weiterzuführen zu können bis Tampico eingenommen worden ist, worauf sie Waffen und Munition via Tampico importieren können. Man glaubt auch, daß Tampico binnen Kurzem eingenommen werden wird.

Mazatlan angeblich beschossen.

Stadt Mexiko, 29. April. Der Staatsminister, General Aureliano Blanquet, kündigte am Abend an, daß der General hier am Samstag, daß der Hafen von Mazatlan am Diensttag von einem amerikanischen Kriegsschiff beschossen sei.

Der Depesche des Generals Mier zufolge kam das Kriegsschiff am Nachmittag um 4 Uhr in den Hafen von Mazatlan. Um halb fünf Uhr verließen die Telegrafisten ihre Posten, ihre Instrumente mitnehmen, und um 5 Uhr soll das Bombardement begonnen haben. Die Docks und die benachbarten Gebäude sollen zerstört worden sein.

Eine andere Depesche aus Acapulco meldet, daß dort der Kommandeur des amerikanischen Kreuzers „South Dakota“ um die Erlaubnis nachzuforschen, landen zu dürfen, ihm dies aber von den mexikanischen Behörden abgelehnt worden sei.

Eine Depesche aus Durango sagt, daß am Mittwoch amerikanische Marine- und Kavallerie-Truppen in Salina Cruz gelandet worden sind, nachdem der amerikanische Kommandeur droht, auf die Stadt Feuer zu werfen, wenn Widerstand geleistet würde.

Die Geistlichkeit um Heden aufgefördert.

Die Geistlichkeit des Bistums San Luis Potosi ist von dem Bischof Ignacio Montes De Oca in Oregion aufgefördert worden, gegen die amerikanischen Anwaltschaft zu predigen, und der Geistlichkeit von Guadalupe und anderen Prälaten haben ähnliche Instruktionen gegeben.

Vera Cruz.

Vera Cruz, 29. April. Die Verwaltung der Stadt Vera Cruz wird am Donnerstag Nachmittag um zwei Uhr von den Marinebefehlshabern des Brigadegenerals Frederick Funston mit entsprechendem Ceremoniell übergeben werden.

Während Admiral F. J. Fletcher formell die Stadt dem General Funston überließ, werden die Blaujungen und die zu den Schiffen gehörigen Marinesoldaten mit ihren Feldgeschützen und Maschinengewehren am Hafen aufgestellt werden.

Robert J. Kerr, der amerikanische Konsulgeneral von Vera Cruz, versuchte so viele Mexikaner wie möglich in der Stadtverammlung zurück zu behalten, und das alte Steuerhämmer wird bis auf Weiteres in Kraft bleiben. Mehrere amerikanische Importeure versuchten während des Tages Zollrabatte für amerikanische Waren zu erlangen, aber ohne Erfolg, da eine solche Vergünstigung energische Proteste seitens anderer ausländischer Importeure zur Folge haben würde.

Admiral Fletcher hat angeordnet, daß das Fort San Juan de Uluo, seit Jahrhunderten als das berühmteste Gefängnis auf dem amerikanischen Kontinent bekannt, vollständig geräumt werden soll.

Als die amerikanischen Marine- und Kavallerie-Truppen Vera Cruz besetzten, befanden sich in dem Fort an 400 Gefangene, von denen die meisten wegen politischer Vergehen interniert worden waren. Ungefähr 300 davon sind freigelassen oder nach anderen Gefängnissen transportiert worden. Es sind aber noch 115 übrig, die anderswohin geschickt werden müssen.

Die Inspektion des Gefängnisses seitens der Amerikaner bestätigte die furchtbaren Verhältnisse, die seit Generationen über dieses notoriöse Gefängnis geherrscht worden sind. Die Zellen liegen zur Zeit der Flut unter dem Wasserpiegel, und das Wasser strömt dann in die Zellen ein. Andere Zellen sind so konstruiert, daß es unmöglich ist, sich darin niederzuliegen. Es wurde auch ein altertümliches Folterinstrument gefunden, und es sind Beweise dafür vorhanden, daß es erst kürzlich gebraucht worden ist.

Unter den Gefangenen befanden sich Männer, die eine hervorragende Rolle in der Gesellschaft und im Heere gespielt haben, deren Namen aber jetzt fast ganz vergessen sind. Männer, die so lange in dem Gefängnis geschmacht haben, daß sie die Erinnerungsbilder fast ganz eingebüßt haben.

Die Inhaftierten boten einen schrecklichen Anblick. Abgemagerte Gestalten schlepten sich mühsam vorwärts, um den Offizieren für ihre Verletzung zu danken. Viele trugen lange Bärte in den schmutzigen Gesichtern. Seit der Zeit der Spanier, die das Fort erkauf hatten, hatte jede folgende Administration ihre ungelieblichen politischen Gegner in dieses Gefängnis geschickt, um dort der Vergessenheit anheimzufallen.

Alle Ausländer werden freigelassen.

Washington, D. C., 29. April. Das Staats-Departement ist von dem brasilianischen Gesandten in Mexiko benachrichtigt worden, daß der mexikanische Minister des Auswärtigen Befehl gegeben habe, daß alle noch in Cordoba und Guadalupe befindlichen Ausländer freigelassen werden sollen. Die mexikanische Regierung hat bereitwillig alle Forderungen bewilligt. Während des Tages sollten in Vera Cruz und Puerto Mexico 600 Flüchtlinge ankommen.

Das Staats-Departement kennt weder die Zahl noch die Namen der in Cordoba zurückgehaltenen Amerikaner.

Was aus Manford Diabrow von New York und seiner Frau geworden ist, ist nicht bekannt. Der Konsul Guadalupe in Vera Cruz meldet aber, daß die nachbenannten Amerikaner von Mogorongo aus nach der Küste unterwegs sind: Edward W. Wunsch und Frau; Sidney Wunsch, Frau und Kind; Alexander Boyd und Julius Combs. Alle diese Leute, wie auch die in Cordoba, sollen wahllos sein.

Aus einem anderen Bericht des Konsuls geht aber hervor, daß die von Cordoba ankommenen Flüchtlinge bittere Klagen über die ihnen anfangs widerfahrne Behandlung führen. Nach ihrer Verhaftung wurden sie wie eine Viehherde zusammengetrieben und durch die Straße nach einem schmutzigen Gefängnis gebracht, wo vierzig Personen in einem einzigen Raum untergebracht wurden. Auf dem Marsch

nach dem Gefängnis wurden die Leute, Männer, Frauen und Kinder, von dem Pöbel mit faulem Obst, Steinen und anderen Wurfgeschossen bombardiert, und es wurden von allen Seiten Todesdrohungen gegen sie ausgehoben. Die Verhandlungen zwischen den Generälen Villa und Carranza.

Cihuatlan, Mexiko, 29. April. Die Befehle von Vera Cruz seitens der Amerikaner sind nicht den geringsten Einfluß auf das Verhalten der Konstitutionalisten den Ver. Staaten gegenüber ausgeübt. Dies wurde in den Konferenzen zwischen den Generälen Carranza und Villa definitiv beschlossen.

Die Unterredungen zwischen den beiden Führern fanden hinter verschlossenen Thüren statt, am Dienstag machten sie aber zusammen eine lange Automobilfahrt durch die Stadt und es wurde angeklagt, daß am Montag General Carranza, als Haupt der Revolution, Villa nach Torreon begleitete, wo er eine Revue über die Rebellentruppen abhalten wird. Victorias Negras von Vera Cruz befehl.

Galveston, Texas, 29. April. Der Rebellengeneral Murguia zog am Mittwoch in Piedras Negras ein und nahm formell von der Stadt Besitz. Er brachte 325 Gefangene mit, fünf Geschütze, 1800 Gewehre, fünf Maschinengewehre und 300,000 Patronen, die er den Regierungstruppen in den Kämpfen bei Alamo, am 25. und 26. April abgenommen.

Kurz nach seiner Ankunft erklärte Murguia, daß alle Ausländer allen Schutz erhalten würden. Er fügte hinzu: Ich will, daß die Amerikaner sich davon überzeugen, daß wir immer ihre Freunde sein werden und uns nicht in die Angelegenheiten Huertas hineinmischen lassen.

General Murguia sagte auch, daß er es den Gefangenen freigestellt habe, sich nach Hause zu begeben oder in die Rebellentruppen einzutreten, und daß die Meisten sich bereit erklärt hätten, das Letztere zu thun.

Sekretär Daniels glaubt nicht an die Befreiung von Mazatlan.

Washington, D. C., 29. April. Sekretär Daniels sagte am Abend, daß er der Meldung aus Mexiko, daß Mazatlan von einem amerikanischen Kriegsschiff beschossen worden sei, keinen Glauben schenke, ebenso wenig der Behauptung, daß Marine- und Kavallerie-Truppen in Salina Cruz gelandet worden seien. Der Kreuzer „Haleigh“ war heute in Mazatlan fällig und die „Denver“ befindet sich in Salina Cruz. Die „Denver“ hat keine Marinesoldaten an Bord.

Dampfer bei Duluth mit Mann und Maus untergegangen.

Duluth, Minn., 29. April. Der Dampfer „Benjamin Noble“ mit einer Besatzung von 20 Mann oder mehr und einer großen Ladung Eisenbahnmaterialien in letzter Nacht in der Nähe der Einfahrt in den Hafen untergegangen, wurde am Mittwoch zur Sicherheit, nachdem Trümmer vom Dampfer bei Minnesota Point, Duluth, ans Land geschwemmt wurden. Von dem Dampfer selbst hat man aber soweit noch keine Spur gefunden. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Dampfer in dem Sturm die Hafeneinfahrt nicht gefunden, am Minnesota Point auftrieb, wieder in sehr tiefes Wasser zurückglitt und unterging. Die Wogen des Sees gingen in letzter Nacht sehr hoch, dabei wüthete ein Schneesturm und der Leuchtturm an der Hafeneinfahrt war nicht zu sehen. Bis zum Abend waren keine Zeichen ans Land geschwemmt worden.

Während der Dampfer versuchte, den Hafen zu erreichen, ging das Licht am südlichen Hafendamm aus. Dem Kapitän Pierre, der die Aufsicht über die hiesigen Leuchtbüchse hat, wenn man seine Schuld beimessen. Man irgend etwas die Schuld an dem Unglück trägt, dann ist es die veraltete Einrichtung der Leuchtbüchse. Diese haben keine elektrische Einrichtung und während eines Sturmes von solcher Heftigkeit, wie er am Dienstag und während der Nacht wüthete, können die Bedienungsmannschaften weder die Leuchtbüchse erreichen, noch dieselben verlassen, wenn sie sich darauf befinden.

Emma Trentini verhaftet.

New York, 29. April. Arthur Hammerstein, der gegen die Schöne Emma Trentini eine Forderung von \$6815.75 einreicht, hat, er wurde von Richter Davis im Zentrumsgericht einen Beschlagnahme-Befehl auf das in verfallenen Banknoten deponierte Baarvermögen der nach Italien zurückgeführten Wollagen. Der Kläger behauptet, es seien an Emma Trentini, die vom 1. November 1913

Der Koffenkrieg in Colorado

Hat am Mittwoch wieder neue Opfer gefordert.

Fünf Stunden lang wurde in der Umgebung von Walsenburg gekämpft.

Unter den Toten befindet sich der Major W. P. Lettice vom Hospital Corps.

Er wurde getötet während er einen Verwundeten verband.

Die Grubenkattroppe in Coelias, W. Va.

Keine Hoffnung mehr die 178 Bergleute retten zu können.

Die in der Grube in der eine Explosion stattfand verhaftet sind.

Der Dampfer „Benjamin Noble“ bei Duluth, Minn., während eines Sturmes.

Mit seiner 20 Mann starken Besatzung untergegangen.

Mehrere Personen auf dem Dampfer „Island Queen“ tödtlich verletzt.

Der Koffenkrieg.

Washington, D. C., 29. April. Repräsentant Keating aus Colorado und Bryan aus Washington erklärten heute wieder den Bergmanns-Krieg im Hause. Keating griff Wollfeller an, weil er sich weigerte, mit der Bergmanns Union in Unterhandlungen zu treten.

William Green, Sekretär der Minenarbeiter Union von Amerika, hat eine Antwort auf Wollfellers Verheißung erlassen. Er sagt, es sei nicht wahr, daß die Kompagnie vor Beginn des Streiks eine Anzahl Bergleute befreit habe, wie den Wollfeller, den Wollfeller, halbmonatliche Förmung, Kontrolleure beim Wägen der Kohlen, die Kompagnie - Läden und Kohlenförderung betreffend. Wären diese Wünsche befreit worden, so wäre es nicht zu einem Streik gekommen. Auch sei es nicht wahr, daß die Anerkennung der Union den Streikgrund bilde. Was verlangt wurde, war, daß die Kompagnie die Beschwerden eines von den Bergleuten ernannten Komitees entgegennehme. Das sei verweigert worden.

Denver, Col., 29. April. — Colorado's Kohlen-Krieg, der jetzt schon in den siebenten Monat hineindauert, hat heute neue Menschenleben gefordert. In Forbes wurden sieben Minenarbeiter und ein Streiker getötet, außerdem sollen noch zwei Streiker gefallen sein, was aber so weit nicht bestätigt ist. In Walsenburg wurden zwei Minenarbeiter und ein Soldat getötet. Am 5.30 Morgens begann ein Angriff auf die Forbes Mine, gegen welchen die Unionmitglieder sich nicht wehrten. Nach einer Stunde wurde das Schießen eingestellt und die Streiker zogen sich zurück. Die Superintendent Nichols berichtet, daß man drei Streiker den Hügel hinabfallen lassen und zwei Streiker gefangen seien, was aber so weit nicht bestätigt ist. In Walsenburg wurden zwei Minenarbeiter und ein Soldat getötet. Am 5.30 Morgens begann ein Angriff auf die Forbes Mine, gegen welchen die Unionmitglieder sich nicht wehrten. Nach einer Stunde wurde das Schießen eingestellt und die Streiker zogen sich zurück. Die Superintendent Nichols berichtet, daß man drei Streiker den Hügel hinabfallen lassen und zwei Streiker gefangen seien, was aber so weit nicht bestätigt ist.

Walsenburg, Col., 29. April. 100 Minenarbeiter verurteilten 400 Streiker, die auf den Hügel nahe der Stadt versammelt waren, zu vertreiben. Spät am Abend wurde der Kampf eingestellt und die Wägen zogen sich zurück. Major Lester wurde durch die Wägen getötet. Außerdem wurden drei verurteilt. Leutnant Schott erhielt eine Schußwunde am Kopf, der Militär-Soldat Miller im Gesicht und der Soldat Whitom am Bein. Die Wägen verließen zwei Stunden lang, an die Streiker heranzukommen. Sie kürzten sich auf die von Natur hart befestigte Stellung der Streiker, wurden aber durch ein Drahtumgarnung aufgehalten und zogen sich unter einem Ansehten zurück. Ein neuer Angriff sollte erfolgen, als auf Befehl des Col. Verleider der Rückzug stattfand, der unter großen Schwierigkeiten vor sich ging.

Am 25. April 1914 unter seiner Direktion in der Operette „The Girl“ die Hauptrolle spielte, durch die Radikalität des Agenten George Humezial um \$6815.75 mehr ausbezahlt worden, als ihr laut Kontrakt an Salär zufließen. Verdient hat sie zu 12 1/2 Prozent der Bruttoeinnahmen. Humezial wird in der Hauptrolle konstatirt, daß die korrumpierte Sängerin von Zeit zu Zeit gedroht habe, das ganze Unternehmen zu ruinieren, die Verfallenen auszubrennen lassen und ihren Kontrakt zu brechen.